

Hausherr half oft im Stillen, da wo er ehrlich, ausdauerndes Streben und Tüchtigkeit erkannte.

Hugo Henne war eine gerade, ernstfrohe Natur, dem Neuen, nach Geltung strebenden aufgeschlossen. Seine Ansichten vertrat er mit Energie und Temperament, und in einer Zeit, da besonders einer seiner Söhne einen eigenen Weg suchte und ging, ist er trotz Anfechtung fest zu ihm gestanden. Wenn wir mit vielen ihm hier auch nicht folgen konnten noch wollten, so achten wir doch diese treue, mannhafte Gesinnung.

Am 13. September 1937 erlag Hugo Henne am Bette eines Kranken einem Schlaganfall. Für einen furchtlosen Arzt ist das eine schöne Begegnung mit dem Tode, und als ein schwer Leidender hat er sich solche wohl im Stillen gewünscht.

Nekrologe auf Hugo Henne:

Dr. med. Hugo Henne †, (E.), Grenzbote Nr. 216, 15. September 1937.

Nachruf, (Dr. Paul Fink), Grenzbote Nr. 219, 18. September 1937.

THEODOR MEISTER, ZOLLBEAMTER 1875—1937.

Theodor Meister war der Sohn unseres verehrten und lieben Professors Jakob Meister. Seine ersten Jugendjahre verlebte er in Stäfa am Zürichsee, wo der Vater als Lehrer am Knabeninstitut Ryffel wirkte. 1880 zog die Familie in die engere Heimat nach Schaffhausen, wo Jakob Meister als Lehrer für Naturgeschichte und Mathematik ans Gymnasium gewählt worden war. Hier besuchte der lebhaft Knabe die Schulen, beschloß sie mit der Maturität und studierte darauf an den Universitäten Lausanne, München, Heidelberg und Bern Jurisprudenz, ohne innere Befriedigung darin zu finden. Darum entschloß er sich, in die eidg. Verwaltung einzutreten. Er begann 1902 als Gehilfe der Zollverwaltung St. Gallen, kam von dort für 4½ Jahre ins Sottoceneri nach Chiasso ferner nach Luino, hierauf nach

Waldshut. Seit 1910 war er der Zollkreisdirektion Schaffhausen zugeteilt, zuletzt als Bureauchef. Sein Amt versah er nach den Worten seines Vorgesetzten und Freundes Herrn Zolldirektor Schaad „mit einer vorbildlichen Hingabe und mit nie ermüdender Arbeitsfreude“.

Theodor Meister war freundlich und dienstbereit, ritterlich gegen Jedermann und gleichwohl abgewandt und in sich gekehrt. Es mag sein, daß diese Zurückgezogenheit seit einer schweren Krankheit in der Jugend sich entwickelt hat, und vielleicht wurde sie unbewußt verstärkt durch die autoritäre, patriarchalische Gestalt seines Vaters, hinter welcher der treue, bescheidene Sohn zurücktrat.

Nur im kleinen, ganz vertrauten Kreise, etwa auf Wanderungen in unserer schönen Umgegend, oder in dem ihm lieb gewordenen Tessin und in den Graubündner Bergen erschloß er sich, war er seinen Freunden ein froher, sprachgewandter, natur- und in vermehrtem Maße geschichtskundiger Begleiter und Führer. Ein treuer Bruder und Berater war er auch seiner einzigen Schwester, mit der er auch nach dem Tode der Eltern zusammenlebte und die deren Andenken in schöner, pietätvoller Liebe bewahrt, so daß das Heim mit dem kleinen gepflegten Garten an der Rosenbergstraße für uns auch heute noch „das Haus von Herrn Professor Meister“ geblieben ist.

Die Naturforschende Gesellschaft ist dieser Familie wie selten einer verpflichtet! Der kraftvollen Persönlichkeit des Vaters, der während Jahrzehnten die beste Stütze derselben war, Herrn Theodor Meister und seiner Schwester, die im Andenken an denselben den Grundstock zu einem Publikationsfonds gelegt haben, der zu lebendigem Schaffen, der schönsten Form der Dankbarkeit, anspornt.

N e k r o l o g e a u f T h e o d o r M e i s t e r :

† Theodor Meister, Schaffhausen, (Ed. Schenker), in Post-, Zoll- und Telegraphenzeitung Nr. 2, 13. Januar 1938.

† Theodor Meister, Zollbeamter, Schaffhausen, Nachruf, gehalten anläßlich der Abdankungsfeier im Waldfriedhof am 31. Dezember 1937 von Zolldirektor Gottfr. Schaad. (Manuskript.)